

Die Parochie Meerane.

I.

Lage der Stadt.

Meerane liegt 1 $\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich der Ephoralstadt Glauchau, von wo es in 20 Minuten auf der Eisenbahnlinie Glauchau-Gera zu erreichen ist. Die ältere Stadt zieht sich auf einem langgestreckten Hügel zwischen zwei kleinen Bächen hin, die sich unterhalb der Stadt zum Meerchen vereinen. Neuere meist von Arbeitern bewohnte regelmäßig angelegte Viertel sind nach Glauchau zu und jenseits der Bahn nach Crimmitschau zu entstanden. Im Westen grenzt ein Villenviertel an das Altenburger Land. Das Innere der hügeligen Stadt ist dicht bebaut, um dieselbe, mit ihren vielen hohen Fabrikessen, zieht sich ein Kranz großer, neuer Anlagen und im Norden das Kirchenholz.

II.

Name der Stadt.

In den ältesten Urkunden heißt sie Mer (Mehr) auch zum Mer (Mehr), später im 17. Jahrhundert: Meran (Mehran), Meerana (Mehrana), Merane (Mehrane), seit 1853 wird sie von den Behörden Meerane geschrieben.

III.

Kurzer Überblick über die Geschichte der Stadt Meerane.

Über die Zeit der Gründung der Stadt ist nichts sicher Feststehendes zu berichten. Doch kann angenommen werden, daß bereits ums Jahr 1150 hier eine Burg gestanden hat und zwar an der unteren Augustusstraße zwischen Rapps Hof und der Schulgasse, früher Raubgasse genannt. Hier befinden sich die „sieben Burghäuser“, deren Kellermauern noch Reste der alten Burg sind. Dieselbe ist im Hussitenkrieg (1429) eingeäschert worden. Die Steine der Burgmauer sind später

1572 zum Bau des Rathauses verwendet worden. Das Meeraner Stadtwappen mit seinem von neun Türmen bewehrten Tore kündigt noch von der einstigen Größe der Meeraner Burg.

Bereits von einem böhm. Geschichtsschreiber des 12. Jahrhunderts wird Meerane als praedium valde bonum nomine Mer (als eine sehr gute, d. h. erträgliche Herrschaft) bezeichnet. Meerane wohl ursprünglich eine kaiserliche Burgwarte, kam vermutlich im 12. Jahrhundert in den Besitz der Krone Böhmens. Auch der jetzt noch vorhandene „Böhmersteg“ weist auf die Beziehungen Meeranes zu Böhmen in frühester Zeit hin. Aus einer Urkunde vom Jahre 1361 geht hervor, daß in jener Zeit die aus Böhmen stammenden Herren von Schönburg, die damals in Crimmitschau regierten, schon seit vielen Jahren Meerane als böhmisches Lehen besaßen. In dieser Urkunde wird Meerane als Stadt (oppidum Mare) genannt. Es gehörten damals zur Herrschaft die Stadt Meerane, außerdem die Dörfer Seiferitz, Dennheritz, Höckendorf, Tettau, Jesau und Scheidenbach (jetzt Schäbigt genannt). Hierzu kam 1369 das Borwerk Dittrich. Wir haben uns wohl die Meeraner Burg lange Zeit hindurch als Witwensitz der Schönburger Herrschaften zu denken.

Auch andere Adlige hatten hier Jahrhunderte lang bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts ihren Wohnsitz. In den alten Chroniken und Kirchenbüchern begegnen wir noch ihren Namen: von Ulstedt, von Ende, von Schauröth, von Zettwitz, von Gaudlitz, von Dieskau, von Bünau, Graf zu Marstell, von Obernitz, von Wildow, von Schönberg, von der Mosel, von Kauffungen, von Bieberstein u. A. Die Stadt besaß von altersher einen besonderen Dingstuhl sowie die Obergerichte bis 1505, ferner alte Gerechtsame und Freiheiten, insbesondere die Braugerechtigkeit, wegen der sie Jahrzehnte lang mit Glauchau im Streit lag. Von Frohnen war Meerane fast ganz befreit. So war es im 14. und 15. Jahrhundert eine zwar kleine, jedoch angesehenere Stadt. Aber darnach im 16.—18. Jahrhundert hat die Stadt viel gelitten in Kriegs-